

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 52 (1977)
Heft: 5

Artikel: Wohnraumverbesserung ist weltweit nötig
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebensgewohnheiten müssen bei der Planung berücksichtigt werden,

- in Küchen und Bädern muss genügend Spielraum für künftige Entwicklung vorgesehen werden (weitere Ausbaufähigkeit),

- es sollen Baumaterialien verwendet werden, deren Lebensdauer auf die künftigen Intervalle von Unterhalt und Erneuerung ausgerichtet sind (einfache Austauschbarkeit).

Es ist nicht wegzudiskutieren, dass Wohnungsmodernisierungen und Renovationen in bewohnten Liegenschaften unangenehme und einschneidende Eingriffe in die Lebensgewohnheiten nach sich ziehen. Echte Alternativen zur baulichen Erneuerung bieten sich aber – abgesehen von einer Neubebauung – keine an, denn eine Vernachlässigung und in der Folge fortschreitende Verlotterung ist in niemandes Interesse.

Eine gutgeplante Renovation beinhaltet aber minutiöse Terminplanung und -einhaltung, gute Kommunikation zwischen allen und gegenüber allen Beteiligten und möglichst geringe Belästigung der Bewohner. Renovation verlangt vom Auftraggeber – besonders in genossenschaftlichen Siedlungen – Fingerspitzengefühl und Überzeugungskraft gegenüber dem Mieter und Erfahrung sowie Durchsetzungsvermögen gegenüber dem Handwerker. Gerade bei der Altbaurenovation ist es entscheidend, Handwerker für sich wirken zu lassen, die Vertrauen verdienen, die ihr Metier besonders gut beherrschen. Altbaurenovation ist in jedem Fall ein ausgesprochenes Wirkungsfeld für echte Profis. Amateure haben hier nichts zu suchen, denn bewohnte Liegenschaften zu renovieren ist – es wurde bereits erwähnt – eine anspruchsvolle Aufgabe.

Trotz allen damit verbunden Problemen – gute und trotzdem preisgünstige Heimstätten, wie wir sie aus veralteten Wohnungen schaffen können, verdienen den Preis von besonderer Anstrengung.

Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, die Modernisierung von Altbausiedlungen und die Quartier- und Stadterneuerung im Sinne von verbesserter Lebensqualität als Einheit zu betrachten. Es wäre Aufgabe der Politiker, aber auch diejenige jedes einzelnen als Stimmbürger, den engen Zusammenhang beider Aufgaben zu sehen. Nur so kann es gelingen, unseren Wohnvierteln, Quartieren und Gemeinden wieder entscheidend mehr Lebensqualität, mehr Wohnwert einzufliessen.

Gesundes Wohnen in humanen Städten – es ist eine Aufgabe, die uns alle angeht.

Bas-

Wohnraumverbesserung ist weltweit nötig

Die Weltbevölkerung von 3,7 Mrd. Menschen, so ist im Welt-Wohnungs-Bericht zu lesen, wird sich bis zum Jahre 2000 nahezu verdoppeln. Da die Stadtbevölkerung aus verschiedenen Gründen erheblich schneller wächst als die Bevölkerung insgesamt, werden sich im gleichen Zeitraum die städtischen Gebiete verdreifachen. Über die Hälfte der Welt-Stadtbevölkerung lebt bereits jetzt in den Ländern der Dritten Welt. In den Städten der Entwicklungsländer aber

hausen bis zu 50 Prozent der Bevölkerung in armseligen Unterkünften und Slums.

Der Versuch, das explosionsartige Ansteigen des Wohnraumbedarfs quantitativ zu erfassen, führt zu deprimierenden Ergebnissen. Selbst wenn vom Wohnraumbedarf abgesehen wird, der auf Bevölkerungswachstum oder Umsiedlungen wie z.B. Landflucht zurückgeht, ist die überwiegende Mehrzahl der erfassten Entwicklungsländer bei weitem nicht einmal in der Lage, menschenunwürdigen oder überalterten Wohnraum entsprechend zu ersetzen. Resignation wäre aber das Gefährlichste und Unverantwortlichste, denn katastrophale Wohnverhältnisse bergen sozialen und politischen Sprengstoff in sich.



Wohnzimmer in der Siedlung Bullingerhof in Zürich 4 vor der Renovation...
...und nachher (Photos: Gips-Union AG)